

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 26 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Anfertigungsgebühr:** für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gespaltene Millimeterzeile 12 h., für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h. für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Mittelschloßstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion in der Mittelschloßstraße Nr. 16, 1. Stod. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Juli.

Das Bureau des italienischen Marinegeneralstabes teilt mit: Ein größeres Geschwader italienischer Wasserflugzeuge bombardierte Donnerstag morgens die militärischen Werke von Antivari und die im Hafen versammelten Schiffe. Unsere braven Flieger stiegen sehr weit gegen die Küste ab und erzielten bemerkenswerte Erfolge. Sie konstatierten ernsthaft dem Feinde zugefügte Schäden. Trotz des feindlichen Abwehrfeuers sind alle unsere Apparate in ihre Basis zurückgekehrt. — Die britischen Flieger betätigten sich im Adriatischen Meere durch Angriffe auf beide feindlichen Stützbasen. Am Mittwoch, während die Italiener auf Pola und Sagosta Angriffe ausführten, bombardierte das britische Geschwader erfolgreich die militärischen Werke von Cattaro. Die feindlichen Flugzeuge unternahmen einen Gegenangriff und verfolgten die Briten, die den Angriff abwießen und ihre Arbeit beendeten. Die kühnen britischen Flieger kehrten unbeschädigt in ihre Basis zurück.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Das Wolff-Bureau meldet unter dem 20. d. M.: Die glänzende Ausführung des abermaligen Uferwechsels über den breiten Strom, der unbemerkt vom Feinde vor sich ging, stellt eine neue hervorragende Leistung der deutschen Führung und Truppe dar. Mit dem Vorstoß auf das südliche Marne-Ufer waren verschiedene Absichten der deutschen obersten Heeresleitung verbunden, die in vollem Umfang erreicht wurden. Zunächst galt es, durch den Uferwechsel, der trotz zähester feindlicher Gegenwehr in glänzender Weise gelang, eine Verbreiterung der Angriffsbasis für den deutschen Vorstoß beiderseits von Reims zu schaffen und starke feindliche Kräfte anzuziehen und zu fesseln. Die feindliche Führung setzte dann auch sofort an dieser Stelle starke Reserven ein und unternahm bereits am ersten Tage äußerst blutige, jedoch völlig ergebnislose Gegenangriffe. Während sich hier an der neuen Marne-Front der Feind verblutete, mußte er den Deutschen den taktischen

Erfolg östlich von Reims lassen, wo die beherrschenden, in den Champagne-Schlachten der Jahre 1915 und 1917 von den Franzosen wild umstrittenen Höhen südlich von der Linie Marrog-Badonviller von uns genommen wurden. Der Vorstoß auf das südliche Marne-Ufer in seiner ganzen Bedrohlichkeit für den Feind löste ferner die langersehnte französische Gegenoffensive aus, die sich zwischen der Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierry ansetzte. Sie endete trotz zweier Kampftage voll rücksichtsloser Kraftanstrengung und Blutvergießung mit einem Mißerfolg für den Entente-generalissimus, der den erstrebten Durchmarsch vereitelt sah. Damit war die Aufgabe der auf dem südlichen Marne-Ufer kämpfenden deutschen Truppen voll gelöst und ein weiteres Festhalten der dort gewonnenen Linien unnötig. Die Führung konnte nunmehr die Übergangstruppen wieder auf das Nordufer zu neuen wichtigen Aufgaben zurücknehmen. — Der 19. Juli, der zweite Tag der verlustreichen französischen Gegenoffensive, brachte den deutschen Truppen wiederum einen großen Abwehrerfolg. Unter Ausbietung aller Kräfte verwehrte der Feind erneut den am Vortage unter schweren Untopfern mißlungenen Durchbruch zu erzwingen. Bereits um 5 Uhr früh kündigte heftiges Trommelfeuer die Wiederholung der feindlichen Durchbruchversuche an. Tiefgegliedert mit frischen Kräften und zahlreichen Tankgeschwadern rannte der Gegner gegen unsere Linien zwischen Aisne und Chateau-Thierry von neuem an. Mit einer Verschwendung von Menschenmaterial, wie seinerzeit Nikolaj Nikolajewitsch und Brusilow, trieb sich immer wieder seine Sturmtruppen in das mörderische deutsche Feuer hinein, galt es doch für den Entente-Generalissimus, aus innerpolitischen und persönlichen Prestige Gründen hier unter allen Umständen einen Erfolg großen Stils zu erringen. Unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer schlug verheerend in die Reihen des ansturmenden Feindes, sie oft mit ausgezeichneter Flankenwirkung treffend. Auf allen rückwärtigen Straßen führte sich ständig neue Reserven heran. Auch diese saßte vernichtend unser gut wirkendes Fernfeuer. Unter den feindlichen Truppen samm-

lungen, Bereitstellungen und Kolonnen räumten unsere Schlachtfelder durch fortgesetzte Bombenabwürfe entsetzlich auf. Hierbei wurden zahlreiche in Geschwadern versammelte Tanks außer Gefecht gesetzt. Feindliche Marschkolonnen stoben fluchtartig auseinander. Der Gegenstoß des Feindes war um die Mittagszeit teils im Feuer vor unseren Linien, teils nach heftigem Kämpfen im Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Vor der ganzen Front liegen zahlreiche zerstörte Tanks. Im Verlaufe der ersten Nachmittagsstunden folgte ein von frischen Kräften geführter Angriff, der vor unseren Linien zusammenbrach. Um 6 Uhr 30 Min. abends lag wiederum Trommelfeuer auf unseren südlich der Aisne gehaltenen Linien. Der Angriff brach gleichfalls unter schweren Feindverlusten zusammen. Auch auf der Front weiter südlich bis nordwestlich Chateau-Thierry setzten sich nachmittags die feindlichen Anstrengungen, unsere Linien zu durchbrechen, fort. Durch kräftigen Gegenangriff wurde der Feind über seine Ausgangsstellungen zurückgejagt. Auch südlich des Turcq wie ebenfalls südlich des Clignon-Baches waren alle Angriffsbewegungen des Feindes umsonst. Das Ergebnis des gestrigen Kampftages, an dem der Feind andauernd von frisch nachgezogenen Kräften stets genährte Angriffe auf etwa 40 Kilometer langer Kampffront zu immer neuen Durchbruchversuchen einsetzte, waren für ihn schwerste Verluste an Menschen und Material, ohne daß er im entferntesten seinem beabsichtigten Durchbruchziele nahe kam.

Staatssekretär von Sinsge hat am 20. d. M. sein Amt angetreten.

Über den U-Bootkrieg liegen folgende Nachrichten vor: Aus Berlin wird unter dem 20. d. M. mitgeteilt: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote 16.500 Bruttoregistertonnen, im Mittelmeere drei Dampfer von rund 14.000 Bruttoregistertonnen versenkt. — Aus London wird gemeldet: Das englische Transportschiff „Baringa“ mit kriegsuntauglichen Australiern an Bord, nach Australien unterwegs, ist am 15. Juli torpediert worden und gesunken. Verluste sind nicht zu verzeichnen. Am 16. Juli

Heimkehr.

Erzählung von Otto Höder.

(41. Fortsetzung.) (Stadtbrand verboten.)

Da wurden hastige Schritte hörbar. Ins Zimmer taumelte die alte Frau, freidebleich, Entsetzen in den verzerrten Zügen. „Ach Gott, Klaus, unser Vater, er ist all tot.“

Der Sohn taumelte auf die Bankende zu. Er sah sie bei den Armen und starrte ihr in das Gesicht, zitternd, stöhnend, in fürchterlicher Erregung, und dann schrie er auf, wie einer, der mitten in das Herz getroffen ist, und taumelte in atemloser Hast nach des Vaters Schlafkammer zurück.

Erfa eilte auf die alte Frau zu und stützte sie, die im Umsinken begriffen war.

„Mutter, was ist mit dem Vater?“

„Er ist tot,“ sagte die alte Frau stöhnend. „Ich hab' es gewußt, die Freude hat ihn tot gemacht.“

Mit wankenden Schritten gingen die beiden Frauen, sich umschlingend haltend, nach der Kammer. Dort lag der alte Mann mit über der Brust gefalteten Händen, friedlich schlummernd, wie einer, der nach langem Kampfe selig heimgefunden hat, und auf der Diele vor ihm lag ein starker Mann, raufte sich das Haar und weinte herzzerreißend um den Vater, um den letzten starken Mann, den er im Leben gehabt.

Wie ein Steinbild stand Erfa, blind und süßlos für die Schauer des Todes rings um sie. Dieser gute

alte Mann hatte heimgefunden, mitten im Glück war er schlafen gegangen. Aber da war einer, auf dem das Leben noch schwer lastete, ein Heimatloser, der bald auch die Mutter würde betten müssen und dann bettelarm an Liebe war, einer, den sie für selbstherrlich, hart gehalten, dessen selbstbewußt traktierendes Natur ihr feines Fühlen abgestoßen und verletzt hatte, und dessen Schluchzen ihr nun die Seele wund machte. Und mitten in den sie gespenstisch umwogenden düsteren Todeschatten leuchtete es verheißungsvoll vor ihr auf, und in ihre verschüchterte, irregegangene Seele strahlte ein helles Licht, das heilige Mitleid.

Sie hatte die weitere Empfindung, als sei dieses aus dem tiefsten Herzensgrunde hervorquellende Manneschluchzen eine Bitte, die an ihren eigenen Herzensschmerz kloppte; als bildeten diese seltenen Zähnen eine Brücke nicht allein für den Mann zum Weibe, sondern auch für sie selbst, um ihr eigenes dunkles Fühlen begreifen zu lernen.

Sie wußte selbst nicht, was mit ihr geschah, aber in übermächtigem Drange riß es sie zu Klaus. Sie kniete neben ihm nieder und suchte sich im Gebet zu sammeln. Aber ihre Gedanken schweiften immer wieder von dem Totenbette ab, sie mußten sich mit dem Manne neben ihr beschäftigen, der schicksalsdunklen Sehnsucht nach Grübeln, die all die Jahre über ihre Seele erfüllt haben und sie wie träumend hatte durch das Leben gehen lassen, eine Sehnsucht, die vom Bilde des Holländers ausgegangen war, vor dem sie oft mit banger Scheu gestanden hatte.

Da zwang es sie, wieder den Blick zum Bilde emporzuheben, das, von der Lampe grell erhellt, inmitten der Wand erschien. Aber heute erregte die unheimliche Mannesgestalt keine Saite ihrer Seele zu bangem Schauer, und aus dieser war die Sehnsucht entschwunden. Sie war mit einem Schlage wissend geworden, die leise vor sich Hinneulende, und sie wußte plötzlich, daß sie Klaus Schilling schon als Kind geliebt, daß sie dem in die Welt Entflohenen diese Liebe bewahrt und ihre Scheu vor dem unerwartet Heimgekehrten nichts anderes gewesen war als die erste bängliche Erkenntnis dieser großen Leidenschaft, die fortan ihr ganzes Dasein ausfüllen würde.

Endlich ließ des Heimgekehrten erster elementar wichtiger Jammer nach. Er stand auf und trat an die Mutter heran, die auf niedrigem Schemel hockte und mit tränenlosem Gesicht auf den Toten starrte. „Mutter, Vater ist wohl, er hat einen schönen Tod gehabt,“ sagte er leise. „Ich will zum Vater gehen und ihn holen.“

Die alte Frau schüttelte nur den Kopf. „Ist all umsonst, mein Junge, Vater ist tot,“ sagte sie, stumm Ergebung voll. Als sich der Sohn zu ihr niederbeugte, sie liebevoll aufheben und aus der Kammer führen wollte, sträubte sie sich. „Nein, laß mein Junge, ich will bei Vater bleiben, ich habe es all lang gewußt, einmal mußte es kommen. Ist auch gut für Vater, bin auch ganz ruhig, ganz still, mein Junge. Nun ist die Reihe an mir. Ach, ich gehe so gern, wüßte ich nur dich glücklich, mein Junge!“ (Schluß folgt.)

ist eine englische Schaluppe durch einen Torpedo versenkt worden. Zwölf Mann der Besatzung sind gerettet worden. — Das amerikanische Schiffsamt teilt unter dem 19. d. mit: Das Schiff „Westover“ (5000 Tonnen) ist am 11. Juli in den europäischen Gewässern torpediert worden und gesunken. 92 Personen wurden gerettet, 10 werden vermißt. Der Dampfer der Cunard-Linie „Carpathia“, nach dem Auslande unterwegs, ist am 17. Juli im Atlantischen Ozean torpediert worden. Die Überlebenden werden morgen gelandet.

Lord Cecil erörterte in einem Gespräche die Pläne über die gegenseitige Wirtschaftsförderung der Völker und sagte sodann: Das einzige Hindernis dieses wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Nationen ist Deutschland. Es hat sich die schwächeren Nationen wirtschaftlich tributpflichtig gemacht. Außer der Ostsee und den Dardanellen hat Deutschland jetzt auch die Donau unter seine Kontrolle gebracht, indem es die internationale Kommission beseitigte. Solange der Krieg dauert, müssen wir alles tun, um die wirtschaftliche Grundlage der deutschen Militärmacht zu zerstören. Eine völlige Sinnesänderung der deutschen Regierung ist notwendig, damit Deutschland als Teilhaber in der wirtschaftlichen Gemeinschaft zugelassen werden könne.

Wie „Nya Dagbladet“ aus zuverlässiger finnischer Quelle erzählt, hat der finnische Gesandte in Berlin, Staatsrat Hielt, bei seinem letzten Besuche in der Heimat dem Senat den Bescheid überbracht, daß Kaiser Wilhelm einen seiner Söhne als Kandidaten für den finnischen Thron aufgestellt wissen wolle.

Der litauische Landtag hat beschlossen, die Krone des Königreiches Litauen dem Herzog von Urach anzubieten, der ein Abkomme der ehemaligen Königsdynastie der Windowe sein soll. Eine Delegation des litauischen Landtages hat dem Herzog von Urach Mitteilung von diesem Beschluß gemacht. Der Herzog nahm das Anerbieten an.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Nach einer aus Moskau eingegangenen Meldung ist der frühere Zar von Rußland am 16. d. in Jekaterinburg erschossen worden. Anlaß hiezu war das Heranrücken czecho-slovakischer Banden, denen die Rote Ural-Regierung den früheren Zaren nicht lebendig überlassen wollte. — Die diplomatischen Ententevertreter haben durch den amerikanischen Gesandten im Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten erklären lassen, daß sie die Übersiedlung nach Moskau ablehnen, da sie sich in Wologda sicher genug fühlen und Moskau eher von den Deutschen bedroht erscheint. — Nach einer Meldung der „Izvestija“ hat das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten in einer Note an den französischen Generalkonsul auf die Teilnahme des französischen Vertreters an dem Vertrage mit dem Sowjet des Murman-Gebietes zwecks Eindringen der Truppen, auf die Teilnahme französischer Streitkräfte an dem Vormarsche an der Murman-Bahn und auf den Aufruf der französischen Mission bei den czechischen Truppen, der die gegenrevolutionäre Tätigkeit der Czechen begrüßt, hingewiesen. In einer ähnlichen Note an den englischen Vertreter hat das Kommissariat dagegen Einspruch erhoben, daß englische Landungstruppen zusammen mit französischen und serbischen Kräften nach Süden marschiert seien, daß Amtspersonen der Rätegewalt erschossen, der russische Bahnschutz entwaffnet, eine Post- und Telegraphenkontrolle eingeführt und nach Befehle von Kem und Sorokty auf dem Wege nach Onega zumstij-Possad besetzt wurde. Es könne daher nur von einem gewalttätigen Ansturm von Gebiet der Rätegewalt die Rede sein. Das Kommissariat verwahrt sich entschieden gegen die Vergewaltigung und erklärt, daß die Rätegruppen alles zur Befreiung des russischen Gebietes tun werden und weist auf die Erregung des russischen Volkes infolge des englischen Überfalles hin. In einer Note an den amerikanischen Generalkonsul drückt das Volkskommissariat sein Erstaunen über die Teilnahme des Vertreters Amerikas, dessen Freundschaft Rußland so hoch einschätze, an dem Vertrage mit dem Sowjet des Murman-Gebietes über den Einmarsch der Verbandstruppen in Rußland und weiters die Hoffnung aus, daß Amerika die Bahn der Verletzung der Unantastbarkeit des russischen Gebietes und der Verletzung der elementaren Rechte verlassen und alles hinwegräumen helfen würde, was zu einer solchen Verletzung führte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (5763,4 Millionen Kronen.) Das Ergebnis der achten Kriegsanleihe muß trotz der vielfachen Schwierigkeiten, mit denen diese Kriegsanleihe zu kämpfen hatte, freimütig als ein glänzendes bezeichnet werden. In diesem Ergebnis liegt eine großartige, ja bestechende Vertrauenskundgebung der Völker Österreichs

zum Staate. Mit dieser Kundgebung fallen aber auch alle Strebungen unserer Feinde, das alte Österreich zu zertrümmern, zusammen. Sie beinhaltet ferner das Bekenntnis, daß die Bevölkerung die mit dem Feinde streitenden Soldaten nicht verlassen will, sondern Hand in Hand mit ihnen kämpft; die draußen mit der Waffe, wir im Lande mit unseren finanziellen Hilfsmitteln. Außerdem wollten die Österreicher durch reichliche Zeichnungen den Beweis liefern, daß die zahlreichen Feinde, die uns umlauern, eine Fehlerrechnung aufstellten, indem sie glaubten, daß ihre Agitationen gegen den Bestand der Monarchie hier Boden finden könnten, Agitationen, die nicht in letzter Linie auf das Ergebnis der Kriegsanleihe gerichtet waren. Bei der achten Kriegsanleihe zeigte sich vielfach auch in Zeichnerkreisen das Bestreben, eine imponierende Endzahl herbeizuführen, allein es waren sehr viele Zeichner, namentlich der mittleren Stände, welche unter den gegenwärtig herrschenden ungünstigen Verhältnissen nicht so viel zu zeichnen vermochten, als sie ursprünglich vielleicht in Anschlag gebracht hatten. Es steht zu erwarten, daß die wirkliche Endsumme, welche in kürzester Zeit festgestellt sein wird, die Ziffer von sechs Milliarden erreichen und hoffentlich überschreiten wird. Damit wäre die achte Kriegsanleihe hinter der siebenten nicht zurückgeblieben. Wie gesagt, das Ergebnis ist ein vortreffliches zu nennen, es ist ein Bekenntnis der Zuerst zum Staate Österreich, dessen aufrechter Bestand zu den Grundbedürfnissen aller Staatskunst gehören muß.

— (Die achte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Laibacher Kreditbank in Laibach wurden bis einschließlich 19. d. M. 8,327.650 K auf die achte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet. Unter anderen haben subskribiert: die Pöschilnica in Radmannsdorf 16.000 K; Anton Rette in Horjul 15.000 K; Sudovernik & Komp. in Radmannsdorf 30.000 K; die Stadtgemeinde Laibach 500.000 K; die Zemlja prunjskova banka in Budapest 20.000 K; Franz Winter in Grusevec 1000 K; die Pöschilnica in Radmannsdorf für ihre Parteien weitere 2000 K; die Krajna hranilnica in Pöschilnica in Bischofslad für August Gasser in Goozse 1000 K; die Hranilnica in Pöschilnica in Eisner für Alois Demar in Eisner 500 K; die Krajna Pöschilnica in Gurtsfeld 2000 K; Rotariatsinstitut Michael Pinter in Jirkniz 2000 K; Franz Pusavec in Stein 1000 K; Valentin Ros in Stein 1000 K; Franz Zupančič in Dolso 500 K; — bei der Filiale in Klagenfurt: David Duschinsky in Klagenfurt 10.000 K; der Verein Hranilno in Pöschilno društvo in Klagenfurt 5000 K; Florian Močilnik in Weiberg 3000 K; Julius Podzimel in Klagenfurt 25.000 K; Advokat Dr. Janjo Brejc in Klagenfurt 7000 K; Siegmund Krammer in Klagenfurt 3000 K; — bei der Filiale in Triest: Josef Krapiš 5000 K; Eugen Schiller 10.000 K; Luise Bratunz 30.000 K; Giorgio Saridachi 20.000 K; die Splošna hranilnica in Triest 75.000 K; Thomas Zadnik 5000 Kronen; Fratelli Buchbinder 5000 K; Rudolf Malalan in Opčina 5000 K; Remigio Timens 5000 K; A. Ferfolja 20.000 K; A. Reja 10.000 K; Giusto Rahamin 10.000 K; Jakob Perhanc 10.000 K; Simeone Brainovich in Spalato 10.000 K. — Da der Subskriptionstermin für nachträgliche Anmeldungen bis zum 31. Juli l. J. verlängert wurde, werden die Interessenten aufmerksam gemacht, allfällige weitere Anmeldungen ehestens einzusenden.

— (Bürgermeister Dr. Ivan Tavcar) hat heute einen Erholungsurlaub bis Ende dieses Monats angetreten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Regimentsarzt i. d. Eb. d. Landw. Dr. Gustav Rodoschegg, ehemals bei einem Geb.-Brigadefeldkommando, für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, dem Feldkapitän i. d. Ref. Anton Drab beim Feldspital Nr. 1008 für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde die gleiche Auszeichnung ohne die Schwerter, den Ref.-Oberleutnanten Karl Balogh des JN. 17 und Viktor Schwanda, ehemals beim JN. 7, für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Leutnant des JN. 27 Johann Kováč (I.) beim JN. 28 sowie dem Ref.-Oberleutnant des JN. 17 Johann Schöpf (neuerlich) für tapferes Verhalten vor dem Feinde, dem Rittmeister des JN. 5 Kamillo Bregant für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde (neuerlich) die Allerhöchste belobende Anerkennung bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät verliehen dem JN. 27 Ing.-Leutnant des JN. 27 Ing. Emil Treo bei einem Korpskommando für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde, dem JN. 27 Ing.-Leutnant des JN. 27 Rudolf Kautz beim Kreiskommando in Mitrovica a. R. für vorzügliche Dienstleistung in be-

sonderer Verwendung, dem Tierarzt i. d. Eb. d. Landw. Alois Paulin bei der Art.-Ausrichtungssituation in Laibach für vorzügliche Dienstleistung im Kriege das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem JN. 27 Ferdinand Mera la beim Bezirkskommando in Tuzi, Expositur, für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde die gleiche Auszeichnung ohne die Krone.

— (Gedenkspende.) Frau Wifa von Haumeder und Ihre Excellenz Baronin Bella Schieyer haben anlässlich des Todes ihrer Mutter, der Frau Josefine Mahzich, geb. Jeschko, der Waisenanstalt der Freiin von Lichtenthurn zu Laibach den Betrag von 50 K gewidmet.

— (Stranzablösung.) Der Verein der Buchbinder Österreichs, Ortsgruppe Laibach, hat statt eines Stranzes nach seinem Obmann Herrn August Krenzar, Buchbindereileiter der Firma Verber, 30 K für die im Kriege erblindeten Soldaten gespendet und diesen Betrag unserer Administration überwiesen.

— (Die Behandlung unserer Kriegsgefangenen in Italien.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Neue Beweise über die unmenschliche Behandlung unserer Kriegsgefangenen in Italien liefert der Bericht eines nach fast zweijähriger Gefangenschaft zurückgekehrten österreichisch-ungarischen Stabsoffiziers, der u. a. meldet: Ohrfeigen, Kolbenhiebe über den Kopf und Körper, Niederstechen medaillenträger Personen und völlige Ausraubung bis auf die Haut sind die üblichen Begleitumstände gelegentlich der Gefangennahme. Alle Fußmärsche erfolgen ohne die geringste Verpflegung in sehr raschem Marschtempo. Verwundete müssen mitmarschieren, Kranken und Schwächlingen, die nicht nachkommen sollten, wird mit Erschießen gedroht. Nach der Görzer Schlacht trat ein italienischer Offizier auf der Straße Gradiska-Roman auf den Gefangenentransport zu und schoß kalten Blutes und ohne jede Veranlassung einen Feldwibel nieder. Nach dem Rückzuge der Italiener aus Udine erschossen Karabiniere österreichisch-ungarische Gefangene von rückwärts. Eisenbahnfahrten erfolgten sowohl für Offiziere als auch für Mannschaften in vollgepfropften Viehwagen. Die Behandlung der Mannschaften geschieht im allgemeinen nach zwei Kategorien. Kategorie 1 sind die sogenannten zu befreienden Nationen. Diese werden gezwungen, für Italien oder für die Entente überhaupt zu kämpfen. In Kategorie 2 werden die Kriegsgefangenen aller anderen Nationen eingeteilt. Diese bilden die Arbeitsflotten Italiens. Kein österreichisch-ungarischer Kriegsgefangener dürfte sich in einer Stadt Italiens auch nur auf einen Augenblick ohne Eskorte auf der Straße zeigen, ohne dem Hass der Bevölkerung zu verfallen. Die Gefangenen werden vielfach in verseuchte Gegenden auf Arbeiten geschickt. Kein Stoduck oder Leidtragende sind bei Begräbnissen erlaubt; weder Grabhügel, noch Kreuz oder Inschrift darf die letzte Ruhestätte eines Kriegsgefangenen kennzeichnen.

— (Neuerliche Maßnahmen zur Linderung der Notlage der Staatsbeamten.) Das neu gewählte Subkomitee des Staatsangestelltenausschusses des Abgeordnetenhauses hielt unter dem Voritze des Abg. Rychlik seine erste Sitzung ab, in welcher Abg. Heine über die Erhöhung der Teuerungszulagen und der sonstigen Maßnahmen aus Anlaß der Kriegsverhältnisse Bericht erstattete. Vor Beginn der Debatte führte der Vertreter des Finanzministeriums, Ministerialrat Dr. Ritter von Schneider, aus, daß die im Juni d. J. verlautbarte Ministerialverordnung neben mehrfachen Verbesserungen der Bestimmungen über die bestehenden Teuerungszulagen auch die Anordnung enthält, daß im Monat August neuerlich ein einmaliger Zuschuß im gleichen Ausmaße wie im Mai zur Auszahlung zu kommen hat. Diese Besserstellung der Staatsbediensteten durch Zuwendungen in Geld stellt sich jedoch nur als eines jener Mittel dar, welches die Regierung in Aussicht genommen hat, um die Notlage der Staatsangestellten zu lindern. Im übrigen beabsichtigt die Regierung, die bereits in die Wege geleitete und von einzelnen Ressorts mit Erfolg betätigte Beteiligung der Bediensteten mit Naturalien, mit den Lebensbedürfnissen und notwendigen Verbrauchsgegenständen zu mäßigen und erschwinglichen Preisen mit allem Nachdruck zu fördern. Nach Abschluß der Wechselrede über diesen Gegenstand formulierte Berichterstatter Abg. Heine nachfolgende Anträge: 1.) Erhöhung der derzeit in Geltung stehenden Teuerungszulagen und Zuschüssen für Pensionisten um fünfzig Prozent; 2.) allen mit Teuerungszulagen beteiligten Staatsangestellten ist ein Betrag von mindestens 1200 Kronen in die Pensionsbemessungsgrundlage einzubeziehen; 3.) allen im aktiven Dienste stehenden Staatsangestellten sind die Kriegsjahre für das Ausmaß des Ruhegenusses doppelt zu zählen; 4.) Staatsbedienstete mit einem eigenen Hausstand mit Frau oder Kind, deren Bezüge den Heeresetat belasten, erhalten, wenn sie keine höheren als die einfachen Diäten beziehen, die vollen Teuerungszulagen und außerordentlichen Zuschüsse der ihnen zukommenden Klasse, dagegen die halbe Zulage

dieser Klasse, wenn sie im Gemüße doppelter Diäten ohne Naturalverpflegung stehen." Siezu stellte Abg. Forstner folgenden Zusatzantrag: „Infolange eine ausreichende und entsprechende allgemeine Naturalfürsorge nicht durchgeführt ist, sind die außerordentlichen Zuschüsse (Anschaffungsbeiträge) in der bisherigen Höhe, und zwar viermal im Jahre, auszusparen.“ Endlich stellte Abg. Zentner nachfolgenden Antrag: „Der Staatsangestelltenausschuß möge durch Beschluß des Hauses permanent erklärt werden, damit er in die Lage versetzt werde, an Stelle der jetzigen fallweisen unzureichenden und meist den Verhältnissen nachhinkenden Maßnahmen eine weitblickende, die Staatsfinanzen wie das Interesse der Staatsangestellten gleichmäßig berücksichtigende Fürsorgepolitik treiben zu lassen.“ Sämtliche Anträge wurden einstimmig angenommen.

— (Bedingte Zuerkennung des einjährigen Präsenzdienstes.) Im Nachhange zum Erlasse vom 23. Mai 1917 wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Externen, die in einem bestimmten Termin zur Ablegung der Reifeprüfung an einer österreichischen Mittelschule zugelassen wurden, diese Zulassung im Falle der Versäumung des ihnen anberaumten Termines außer Kraft tritt und daß solchen Kandidaten — sofern sie das Nichterscheinen zur Prüfung nicht in glaubwürdiger Weise entschuldigt haben — die ihnen etwa auf Grund der Zulassung zur Prüfung zuerkannte Begünstigung des bedingten einjährigen Präsenzdienstes zu entziehen ist. Diese Begünstigung kann auch solchen Kandidaten nicht wieder zuerkannt werden, die eine neuerliche Zulassung zur Ablegung der Reifeprüfung für einen späteren Termin erhalten sollten, da die dieser Begünstigung bei den öffentlichen Schülern und eingeschriebenen Privatisten zugrunde liegende Voraussetzung einer rechtzeitigen Erwerbung des wissenschaftlichen Befähigungsnachweises für den einjährigen Präsenzdienst bei solchen externen Kandidaten im Zweifel steht. Es ist daher über jeden derartigen Fall dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung zureds weiterer Veranlassung zu berichten.

— (Jagdmunition.) Das Ackerbauministerium hat auch in diesem Jahre im Interesse einer möglichst weitgehenden Heranziehung des Wildbretes für die Approvisionierung und behufs Ermöglichung eines ausgiebigen Schutzes der Fluren gegen Wildschäden dafür Sorge getroffen, daß der Jägerschaft für die bevorstehende Jagdsaison eine entsprechende Menge von Jagdmunition zur Verfügung steht. Wie im Vorjahre, wird auch heuer eine bestimmte Menge von Bleischrot im Wege der Landes- und Bezirksverschleißstellen gegen von den politischen Bezirksbehörden auszufertigende Bezugsbescheinigungen an die Jäger abgegeben werden. Um den Jägern selbst die Anfertigung von Patronen zu ermöglichen, wurden die Patronenhülfsfabriken Sellier und Bellot in Prag und die Hirtenberger Patronenfabrik veranlaßt, im Laufe der nächsten Monate eine der Menge des freigegebenen Bleischrotes entsprechende Anzahl von leeren Patronenhülsen und Zündhütchen im Wege der bestehenden Friedensorganisation der konzessionierten Munitionshändler in den Verkehr zu bringen. Endlich wurde auch die von der Firma Skoda Werke-Böhmischer Werk in Brünn neu gegründete Munitionsfabrik in Moosbierbaum durch Zuweisung einer ausreichenden Menge von Bleischrot in die Lage gesetzt, in diesem Jahre eine größere Menge fertig geladener Jagdpatronen zu erzeugen. Für ganz Österreich dürfte in diesem Jahre Jagdmunition für ungefähr zwölf Millionen Schuß, sohin eine zum Abschusse des ohnehin bereits stark geminderten Wildstandes völlig ausreichende Menge zur Verfügung stehen. Im Hinblick auf die verschiedenen Frachtrelationen erwies es sich in diesem Jahre als notwendig, den Preis für den Bleischrot im Detailhandel für die einzelnen Länder verschieden festzusetzen. Derselbe beträgt z. B. für Niederösterreich 259 K., für Böhmen 261 K., für Mähren 263 K., für Steiermark 256 K. Auch die leeren Patronenhülsen und die fertig geladenen Jagdpatronen werden zu einem vom Ackerbauministerium genehmigten, im Vergleich zum Vorjahre durch die größeren Kosten der Rohmaterialien erhöhten Preise in Verkehr gebracht. Die Munitionsfabrik Skoda Werke-Böhmischer Werk wird die fertigen Patronen an den Handel zu einem bestimmten Preise abgeben und dem Zwischenhandel auf diesen Preis einen entsprechenden Rabatt einräumen, durch welchen der gesamte Gewinn des Handels bis in die letzte Hand seine Deckung finden muß. Der Zwischenhandel wird lediglich berechtigt sein, diesen Preis die Transportkosten und die Kistenverpackung zuzurechnen. Es wird Sache der Jägerschaft sein, darauf zu sehen, daß Preisüberschreitungen kompetenten Ortes zur Anzeige gebracht werden. Das Ackerbauministerium hat weder Schrot noch leere Patronenhülsen, noch geladene Patronen am Lager und sind dieselben beim Ackerbauministerium nicht anzusprechen.

— (Erledigte Militärstützungspläne.) Das Beiblatt Nr. 30 zum Verordnungsblatte für das Heer enthält eine

große Zahl erledigter Militärstützungspläne. Näheres bei den Plätzen, bezw. Ergänzungs-Bezirkskommanden.

— (Aus der Diözese.) Versetzt wurden die Herren Kaplan Peter Matla von Mötling nach St. Peter in Laibach, Eduard Simenc von St. Peter in Laibach nach Zirkniz, Franz Lobzin von Laferbach nach St. Veit bei Sittich, Stephan Traben von Dole nach Matschach bei Steinbrunn, Franz Henigman von Matschach bei Steinbrunn nach Sabenstein, Anton Zalosar von Tschernembl nach Adelsberg, Johann Kalan von Adelsberg nach Dornegg, Johann Dolenc von Dornegg als Vikar nach Podgraje in der Triester Diözese, Martin Gorse von Karner Bellach nach Idria, Alois Tomec von Rassenfuß nach Radmannsdorf, Ignaz Breitenberger von Unter-Idria nach Alpling. — Als Kaplan angestellt wurden die Herren: Dr. Thomas Alinar in Krainburg, Josef Arh in Laferbach, Franz Rozic in Brem, Leopold Gobekar in Dole, Franz Presetnik in Karner Bellach, Andreas Sabli in Rassenfuß und Cyril Milavec in Unter-Idria.

— (Dienstbotenprämien.) Die Generalversammlung des Vereines der Krainischen Sparkasse widmet seit einer Reihe von Jahren aus dem jährlichen Reingewinn den Betrag von 3000 K. für 60 Dienstbotenprämien von je 50 K. Auf diese Prämien hatten bisher Dienstboten Anspruch, die mindestens 15 Jahre bei einem und denselben Dienstgeber dienen oder gedient haben und seit mindestens drei Jahren zu den Einlegern der Sparkasse gehören. Der Kreis von Dienstboten, die diesen Bedingungen entsprachen, hat sich im Laufe der Jahre erschöpft, so daß viele Dienstboten die Prämien schon zwei- und dreimal erhielten. Infolgedessen hat die diesjährige Generalversammlung der Sparkasse, um die Bestimmungen über die Verleihungsbedingungen dahin geändert, daß die erforderliche ununterbrochene Dienstzeit von 15 auf 10 Jahre herabgesetzt, die Dauer der Teilnahme an Sparverkehre hingegen von drei auf fünf Jahre erhöht wurde. Zugleich wurden außer den eigentlichen Dienstboten gewerbliche Hilfsarbeiter zur Bewerbung zugelassen. Um diese Prämien haben sich heuer 160 Personen beworben — die höchste Anzahl von Bewerbern seit dem Bestande dieser Einrichtung. Von den Bewerbern haben 10 den Bedingungen der Ausschreibung nicht entsprochen, von den übrigen haben 74 die Prämie schon mehrmals erhalten, während 76 erstmalig darum angefragt haben. Von diesen sind 60 mit der Prämie betheilt worden. Von den Beteiligten sind 44 Dienstboten und 16 gewerbliche Hilfsarbeiter, 48 sind in Laibach, 12 in anderen Orten in Krain bedienstet.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 20. Juli. Amtlich wird verlautbart:

20. Juli:

An der Tiroler Westfront lebte gestern die Kampf-tätigkeit erheblich auf. Im Adamello-Gebiete wurden mehrere italienische Vorstöße abgewiesen, auf dem Corno di Cavento mußte dem Feinde ein vorgeschobener Stützpunkt überlassen werden.

In Albanien kam es heute früh nördlich von Berat zu neuerlichen Kämpfen, die noch fortbauern.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 21. Juli. Amtlich wird verlautbart:

21. Juli:

Auf dem Zugna-Rücken wurden feindliche Sturm-truppen durch Feuer, teils im Handgranatenkampf zurückgetrieben.

Bei Asiago scheiterten englische Vorstöße.

Die Kämpfe in Albanien dehnen sich allmählich auf den ganzen Abschnitt zwischen dem oberen Devoli und dem Meere aus.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Meieren, nördlich von Morris

und südlich von Miaz Berquin griff der Feind am Vormittag an. In Meieren saßte er Fuß, im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem lebte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront ein. Panzerkraftwagen drangen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linien ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons, westlich von Martennes, östlich von Neuilly und nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Die von Fliegern als im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldet und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen künigten die Fortführung der Angriffe an. Diese erfolgten abends nach starker Feuertvorbereitung. Zwischen Aisne und Durcq brachen sie in unseren Gegenstößen, südlich des Durcq meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Martenne warfen wir den Feind über seine Ausgangslinien zurück. Die Truppen meldeten schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerkraftwagen liegt zerstört vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuerlätigkeit. Südöstlich von Nareuil wurden erneute Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen, vom Feinde unbemerkt, auf das nördliche Flußufer zurück.

Ertliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims. Nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

Gestern wurden wiederum 20 feindliche Flugzeuge und 7 Zerselballone abgeschossen. Leutnant Loewenhardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Benkhoff seinen 39., Hauptmann Berthold seinen 28., Oberleutnant Lerger seinen 27., Leutnant Jacob seinen 21. und Leutnant Moennede seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Lndendorf.

Berlin, 21. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Hestigem Artilleriekampf an der Avere folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südöstlich von Hebuterne. Die tagsüber meist mäßige Gefechtsstätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Noyon und Fontenoy, die wir im Gegenstoß abwehrten.

Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbußen erlitten. Hilfsbölker der Franzosen: Algerier, Tunesier, Marokkaner und Senegal-Neger trugen an den Brennpunkten die Hauptmacht des Kampfes. Senegal-Bataillone, als Sturmbod auf die französischen Divisionen verteilt, stürmten hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen voran. Amerikaner — schwarze Amerikaner — Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen. Nach zwei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffsfront unserer Truppen in Gegenstößen wieder voll zur Geltung. Sie hatte sich dem unter Verzicht auf die Artillerievorbereitung auf den Masseneinsatz von Panzerwagen gegründeten Angriffsverfahren des Gegners, das am Anfang überraschte, angepaßt. Der gestrige Schlachttag reichte sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem siegreichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfgebiet früher errungenen Schlachtersolgen an. An den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stieß feindliche Infanterie bis zu siebenmal gegen die Straße Soissons-Chateau-Thierry nördlich des Durcq zum Angriff vor. Nordwestlich von Martennes brach der feindliche Ansturm meist schon vor unseren Linien völlig zusammen, südwestlich von Martennes warfen wir im Gegenangriff den anstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückstulende Infanterie wurde vom Vernichtungseuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gesaßt und zusammengeschossen. Auch südlich des Durcq brach unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder an-

gegriffenen Regimenten auch gestern gegen mehrfache Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir, vom Feinde umgeben, die Verteidigung auf das Gelände nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry zurück.

Am Südufer der Marne führte der Feind gegen die von uns in der vergangenen Nacht geräumten Stellungen gestern vormittags nach vierstündiger Artillerievorbereitung unter dichtem Feuer und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die an mehreren Stellen verpufften. Unser vom Nordufer teilweise flankierend geleitetes Artilleriefeuer fügte dem Feinde Verluste zu.

Auch südwestlich von Reims setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Ardre an. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zu Hilfe gekommen. In unserem Feuer und in unseren Gegenstößen sind die Angriffe unter Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtfieger griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 3 Zersplitterballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 39., Oberleutnant Voerzer seinen 28., Leutnant Willik seinen 24. Luftsieg.

In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanteriegefechte.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 21. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Juli, abends:

An der Schlachtfeldfront zwischen Aisne und Marne sind französische Angriffe gescheitert. Am Abend haben sich zwischen Aisne und Durcq neue Kämpfe entwickelt.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgreiche Angriffe deutscher Bombengeschwader.

Berlin, 21. Juli. Das Wolffsbureau meldet: In der Nacht des 18. d. M. griffen deutsche Bombengeschwader militärische Ziele weit hinter der französischen und der englischen Front mit 72.840 Kilogramm Bomben an. Die Angriffe richteten sich gegen Hauptkesselplätze, Bahnhöfe und den Bahnverkehr des Feindes. Auf dem Bahnhof St. Pol flog ein Munitionszug in die Luft. Starke Brände und Explosionen in Epervier, St. Dizier und Chalons kennzeichneten noch stundenlang nach dem Angriffe die Wirkung der deutschen Bomben. Auf der Strecke Chalons-Vitry-le-François brachten unsere Geschwader einen Transportzug durch einen Angriff aus niedrigster Höhe zum Stehen und vernichteten ihn. Sämtliche an dem Angriffe beteiligten Flugzeuge sind unbeschädigt in die Heimatshäfen zurückgekehrt.

Ein amerikanischer Kreuzer gesunken.

Washington, 20. Juli. (Reuter.) Das Marineministerium meldet: Ein Kreuzer der Vereinigten Staaten ist am 20. d. M. gesunken. Ein Dampfer ist mit der Vergung der Überlebenden beschäftigt. Anscheinend sind keine Menschenverluste zu verzeichnen.

Fliegertod Quentin Roosevelt.

Berlin, 21. Juli. (Wolff-Bureau.) Unser Berichterstatter im Großen Hauptquartier berichtet: Bei dem Versuche eines amerikanischen Geschwaders, die deutsche Luftsperrung über der Marne zu durchbrechen, fand auch Quentin Roosevelt den Heldentod. Die irdischen Reste des tapferen jungen Fliegers wurden von deutschen Fliegern bei Chantilly, wo er samt der Maschine zur Erde gestürzt war, mit kriegerischen Ehren beigesetzt.

England.

Das Faustpfand Belgien.

London, 20. Juli. (Reuter.) In einer Versammlung in London anlässlich des belgischen Unabhängigkeitstages sagte Balfour: Deutschland hat viele falsche Rechnungen in diesem Kriege gemacht. Tatsächlich hat es niemals eine moralische Berechnung gemacht, die nicht sehr weit am Ziele vorbeigeschossen ist. Das Verbrechen, dessen Opfer Belgien ist, werde niemals vergessen werden. Aber die höchste Beleidigung wurde gegen Belgien durch den deutschen Kanzler in seiner letzten Rede gerichtet. Er erzählte da der Welt, Deutschland habe nicht vor, Belgien für immer zu behalten, sondern beabsichtige, Belgien als Faustpfand zu gebrauchen. Das bedeutet die Behandlung Belgiens als Faustpfand und nichts anderes und mir scheint, von all den vielen Gewalttätigkeiten, die Belgien über sich

ergehen lassen mußte, mögen viele grausamer gewesen sein, aber sicherlich war keine jemals beleidigender.

Zurückhaltende Beurteilung der Lage an der Front.

Rotterdam, 21. Juli. Wie „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, urteilt die englische Presse über die Lage an der Front zurückhaltend. Sie äußert zwar ihre Befriedigung über die Tatsache, daß die Alliierten offensiv aufgetreten seien, sieht aber andererseits völlig ein, daß die Macht Deutschlands noch nicht gebrochen sei. Allgemein wird erwartet, daß der Feind auf dem nördlichen Frontabschnitte eine neue Schlacht beginnen werde.

Rußland.

Der frühere Zar erschossen.

Moskau, 20. Juli. Der frühere Zar ist am 16. d. M. laut Urteils des Ural-Sovjets in Jekaterinburg erschossen worden. „Wjedom“ meldet die Erschießung in folgender Form: Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar auf das glücklichste in Jekaterinburg verschieden. Es lebe der rote Terror! Ein Dekret vom 19. d. M. erklärt das gesamte Eigentum des ehemaligen Zaren sowie das der ehemaligen Zarinnen Alexandra und Maria und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses als Besitz der russischen Republik. In die Konfiskation sind sämtliche Einlagen der Zarenfamilie in russischen und ausländischen Banken inbegriffen.

Die Kämpfe mit den Gegenrevolutionären.

Moskau, 19. Juli. Nach Darstellung der maximalistischen Blätter entwickelt sich die Opposition gegen die Revolutionären im Ural und an der Wolga günstig für die Bolschewiken. Laut Meldung des Divisionsführers schlugen die Rotetruppen eine die Station Jilomovo mit fünf Geschützen angreifende 3500 Mann starke Abteilung zurück. 150 Kosaken, darunter 29 Offiziere, wurden gefangen genommen, ein Geschütz und acht Maschinengewehre erbeutet. In Jekaterinburg schlugen örtliche Bergarbeiter die Angriffe der Weißen Garde zurück. Es wurden verschärfter Bahnverkehr und strengste Untersuchung der Reisenden auf den Strecken Caricyn—Cernij Jar und Caricyn—Majan—Kolonna angeordnet. In Orenburg wurde eine Verschwörung von Offizieren und Intellektuellen unter Teilnahme von Sozialrevolutionären aufgedeckt. Den Verschwörern waren aus den Depots der roten Armee Waffen geliefert worden.

Gegen den englisch-französischen Imperialismus.

Moskau, 19. Juli. In Besprechung der politischen Lage Rußlands führt die „Pravda“ aus: Rußland muß den englisch-französischen Imperialismus genau beobachten. Man muß die volle Wahrheit sagen. Wenn nicht formell, so besteht faktisch der Krieg zwischen England und Rußland. Die Engländer gehen ohne Lärm und Regen, ohne offizielle Notizen durch stille Minierarbeit gegen uns vor, um uns eines schönen Tages lebendig zu fangen. Ihr Plan ist klar, sich mit den Tschecho-Slowaken zu vereinigen, vorzustoßen, uns von Sibirien loszulösen und in Archangel, Wologda, Jekaterinburg usw. eine Gegenrevolution zu entfachen.

Die bürgerliche Presse.

Moskau, 19. Juli. Die bürgerliche Presse, die am 7. Juli zitiert worden ist, erscheint noch nicht.

Die Grippeepidemie in der Schweiz.

Bern, 20. Juli. (Meldung der Schweizerischen Depechenagentur.) Die bereits im Laufe des Monats Juni, insbesondere aber seit Anfang Juli in der Schweiz grassierende Grippeepidemie, die anfänglich harmlosen Charakter hatte, hat in der Armee wie in der Zivilbevölkerung enormen Umfang angenommen und infolge der ziemlich zahlreichen Komplikationen, wie Lungenentzündung, Brustfellentzündung usw., in verhältnismäßig vielen Fällen zu letalem Ausgange geführt. In der Armee betrug die Zahl der an Grippe Erkrankten bis 15. Juli 11.500, wovon zur Zeit noch 6800 Fälle in Behandlung stehen. In der Armee sind bisher etwa 110 Todesfälle zu beklagen. Von den Zivil- und Militärbehörden sind energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie getroffen worden. In der Armee ist auch bereits ein großer Rückgang der Erkrankungsfälle und ein bedeutender Rückgang der Todesfälle festzustellen. Auf Anordnung des Bundesrates haben die kantonalen und Gemeindebehörden überall, wo Grippefälle aufgetreten sind, Ansammlungen von Menschen in Kinos, Theatern, Konzerten, Festlichkeiten, Versammlungen usw. verboten. Infolge dieser Maßnahmen hofft man auf ein baldiges Abflauen der Epidemie, von der besonders die großen Industriezentren, aber auch die Land- und Gebirgsgegend betroffen sind.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein teures Vergnügen.) Man schreibt aus dem Saag: Der Krieg hat sich schon in seinem ersten Jahre für die Vantees als ein über jede Erwartung hinaus teures Vergnügen erwiesen. Mit den Unsummen, die sie ihren halb oder ganz bankrotten „Alliierten“, oder wie der technische Ausdruck lautet, „Assoziierten“, gepumpt haben, ist die Rechnung bereits auf weit über 12.000 Millionen Dollar angewachsen. Um die Bedeutung dieses netten Sümmdchens ihrem Verständnis etwas näher zu bringen, erinnert ein New Yorker Blatt recht artig daran, „daß das mehr Geld ist, als die Vereinigten Staaten für alle Zwecke, einschließlich Pensionen, Flüsse und Häfen, ausgegeben haben seit der Zeit, da George Washington Präsident wurde, bis zu der Zeit, da William Mac Kinley in Canton im Staate Ohio beigelegt wurde.“

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses vom 19. Juli.) Der Vorrat an Brotmehl ist noch immer fürs Brotbacken ausreichend. Welche Mahlprodukte auf die neuen Mehlsorten zur Verteilung gelangen, wird in der nächsten Woche bekanntgegeben werden. — Die Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung wird auf den immer mehr im Lande überhandnehmenden Zwischenhandel von Vieh aufmerksam gemacht. In den Anwesen und bei Spekulanten wird sehr viel Vieh, namentlich Kälber, geschlachtet und verkauft. Laibach wird durch diesen Schleichhandel sehr beeinträchtigt. Das Rindfleischkontingent ist im Verhältnis zu anderen größeren Städten sehr gering bemessen. In den letzten Wochen erhielt die Approvisionierung fast keine Kälber mehr; an Schweinefleisch ist schon seit Monaten keine Spur in Laibach eingetroffen.

— (Erdäpfelabgabe.) Bei Mühleisen werden heute nachmittags und morgen vormittags an jene Parteien des vierten und des dritten Bezirkes, die an keiner Armenaktion beteiligt sind, auf die Zettelkarten Frühkartoffeln in folgender Ordnung abgegeben werden: Viertes Bezirk: heute nachmittags von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201 bis 400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401—500, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201—1400, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1401 bis zum Ende. — Dritter Bezirk: morgen vormittags von 8 bis halb 9 Uhr Nr. 1 bis 225, von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 226—550, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 551—775, von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 776—1100, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 1101 bis 1325, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 1326 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen drei Kilogramm, das Kilogramm zu 1 K 20 h.

— (Kaffeemischung.) Parteien aus Waitisch und Moste mit den gelben Legitimationen B und C erhalten morgen vormittags bei Mühleisen Kaffeemischung in folgender Ordnung: Waitisch: von 8 bis 9 Uhr alle C, von 9 bis halb 10 Uhr alle B-Parteien; Moste: von halb 10 bis 10 Uhr alle B, von 10 bis 11 Uhr alle C-Parteien. — Die Beamtengruppen erhalten die Kaffeemischung morgen nachmittags ebendort in folgender Ordnung: erste Gruppe von halb 2 bis halb 3 Uhr, zweite Gruppe von halb 3 bis 3 Uhr, dritte Gruppe von 3 bis halb 4 Uhr, vierte Gruppe von halb 4 bis 4 Uhr. — Weiters erfolgt morgen nachmittags bei Mühleisen die Abgabe der Kaffeemischung an die Parteien mit den gelben Karten D in folgender Ordnung: von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1—200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 201—400, von 5 bis halb 6 Uhr von 401 bis zum Ende. — Auf jede Person entfällt ein Paket um 1 K.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Ein Hühnerdieb, der sich die Füße waschen wollte.) In einer der letzten Nächte betrat der Grundbesitzer Lorenz Sustarsic in Bizmarje in seinem Hofe einen älteren Mann, der ihm über Befragen angab, er habe sich in der Waschküche die Füße waschen wollen, worauf er die Flucht ergriff und nicht mehr eingeholt werden konnte. Als Sustarsic dann im Stalle nachschau hielt, bemerkte er, daß ihm daraus fünf Hühner gestohlen worden waren. Am folgenden Morgen, als Sustarsic auf die Bahnstation gehen wollte, fand er bei der Karre die fünf gestohlenen Hühner nebst einem Rucksack, einem Paar Schuhe und einer eisernen Schließe, die der Flüchtige dort zurückgelassen hatte. Vorgerufen abends sah Sustarsic den fremden Mann an seinem Hause vorbeigehen; er verständigte sofort die Gendarmerie, die den Fremden noch in Bizmarje antraf und verhaftete. Der Angeklagte entpuppte sich als der 1869 geborene Tagelöhner Valentin Ametie aus Grad. Ametie, der den Hühnerdiebstahl leugnet und auch die zurückgelassenen Sachen als sein Eigentum nicht erkennen will, wurde dem Gerichte eingeliefert.

— (Ein gefährlicher Feldfrüchtedieb.) In Moste bei Udmat wurde der 1872 in Zantun geborene, schon oft abgestrafte Arbeiter Franz Potokar aus Dobrunje verhaftet, weil er auf einem Acker in Moste bei 60 Kilogramm Erdäpfel entwendet und durch Zertrümmern am Acker einen großen Schaden angerichtet hatte. Die gestohlenen Erdäpfel, die Potokar irgendwo verkaufen wollte, wurden ihm abgenommen und dem Bestohlenen zurückgegeben. Potokar ist allgemein als ein gefährlicher Dieb bekannt, er soll schon zwei Jahre ohne ständige Beschäftigung sein und von Diebstählen leben. Erwiesenermaßen hat Potokar an mehrere Parteien Erdäpfel verkauft, die er offenbar gestohlen hatte. Bei ihm wurde ein Gelbbetrag von 476 K vorgefunden, der wahrscheinlich vom Erlöse gestohlener Sachen herrührt. Potokar äußerte sich dahin, daß er gestohlen hatte und noch stehlen werde. Dem Kušar, d. i. dem Bestohlenen, aber werde er alles stehlen und, sobald er aus dem Arreste komme, sein Anwesen in Brand stecken. Begreiflicherweise haben Kušar sowie die Nachbarn vor Potokar Angst, weshalb es wünschenswert wäre, ein so gefährliches Individuum für immer aus der Gemeinde auszuweisen.

— (Einbrüche und Diebstähle.) Aus dem Magazin einer hiesigen Expeditionsfirma wurden nachts zwei Kisten Schichtseife im Werte von 2000 K entwendet. Die leeren Kisten ließen die Täter zurück und dürften die Seife in Säden fortgeschafft haben. Sie stiegen durch ein ebenerdiges, unvergittertes Fenster, das sie nach Eindringen einer Scheibe geöffnet hatten, ins Magazin und verließen es nach der Tat auf dem gleichen Wege. — Beim Gemüsekauf auf dem Bodnikplatz wurden einer Frau aus der äußeren Manteltasche ein braunleder-nes Geldtäschchen mit 183 K, ein Paar goldene Ohrgehänge und eine kurze silberne Halskette entwendet. — In die Barade der Greislerin Agnes Brešar an der Zaloger Straße wurde nachts eingebrochen und daraus Zunderwerk im Werte von 140 K gestohlen. — Aus dem Flur des Hauses Nr. 21 am Alten Markt wurde ein schwarz lackiertes „Kinta“-Fahrrad mit nach aufwärts gebogener Balance und gestülptem vorderen Gummimantel, ein zweites Fahrrad aus dem Flur des Gasthauses „Zum Stern“ am Kaiser Josephplatz mit nach aufwärts gebogener Lenkstange, voller Übersetzungs-scheibe, rotem Mantel am hinteren Rade, Werkzeug-

tasche mit beschädigter Mode mit der Aufschrift „Kinta“ entführt. — Während die Hausleute auf dem Acker arbeiteten, brach ein unbekannter Dieb ins Haus der Besitzerin Rosalia Jazbec in Godesitz ein und stahl daraus Bettzeug, Schuhe und Kleider im Werte von über 400 Kronen. — Einer Kaufmannsfrau wurden auf der Eisenbahnfahrt von Oberkrain nach Laibach aus der Handtasche ein goldenes Armband, eine Bestätigung über zwei auf 6000 K bewertete Brillantringe und ein Geldtäschchen mit 80 K, weiters ebensoviel deutschem Geld entwendet.

Kino „Central“ im Landestheater. Heute um 4 Uhr nachmittags Familienvorstellung. Auch für Jugendliche. — Um halb 6, 7 und 9 Uhr abends: 1.) Die wunderschöne Naturaufnahme Die Reise Kaiser Karls und der Kaiserin Sita nach Sofia und Konstantinopel. 2.) „Der Stärkere“, ergreifendes Drama mit Magda Sonja. 3.) Wer zuletzt lacht, lacht am besten, vorzügliches Lustspiel mit Franz Glabatsch in der Hauptrolle. — Morgen Dienstag: Hedda Vernon in „Das Opfer der Bera Borg“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton J. u. t. e. f.

Amtsblatt.

2269

Pr. VII 83/18-1.

Erkenntnis.

Zum Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Breßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 163 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenec“ auf der 2. Seite abgedruckten Artikels, beginnend mit der Aufschrift „Iz Claryjevo“ und endend mit „unicili“, und der auf der 3. Seite abgedruckten Notiz, beginnend mit „Dvojna mera“ und endend mit „Nemce“, begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 163 der Zeitschrift „Slovenec“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Breßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Beförderung des Satzes der beanstandeten Stelle erkannt.

Laibach, am 19. Juli 1918.

Ein, eventuell zwei unmöblierte Zimmer sind ab Augusttermin zu vergeben. Adresse in der Administration dieser Zeitung.

Zu kaufen gesucht:
„Slovenski Pravnik“

alle bisher erschienenen Jahrgänge, wenn auch einzelne Jahrgänge.

Angebote an die Verwaltung dieser Zeitung. 2275 3-1

Suche
ein gutes Pianino für längere Zeit zu mieten.

Anträge mit Preisangabe an Schld, Planinska cesta Nr. 276. 2254 3-2

Überspieltes Klavier wird zu kaufen gesucht.

Gef. Anträge mit Preisangabe unter „Klavier“ an die Administration dieser Zeitung. 2262 2-2

Firma Gričar & Mejač, Prešernova ulica Nr. 9, gibt ihren werten Kunden bekannt, daß das Geschäft vom 5. bis 26. August gesperrt bleibt. 2276 3-1

Die Einschreibungen

in die 2185 3-3

Christofische Privatschule

für das Schuljahr 1918/1919 finden täglich in der Zeit von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends an der Anstalt, Miklošičeva cesta Nr. 8, statt. Tages- und Abendkurse. — Deutsche und slowenische Sprachkurse für Anfänger. — Einschreibungsgebühr 3 K, monatliches Unterrichtshonorar 20 K.

Patent-Schlaffauteuil, vollständige Babyausstattung, elektr. Lüster, Bilderrahmen u. dergl. 2241 3-3

zu verkaufen:
Wiener Straße 31, II. St. links.

Kaufe jedes Quantum

Fichtenrinde

zu den höchsten Preisen:
Anton Ottitsch, Villach. 2259 3-2

Fässer

neu und gebraucht, für Transport und Lagerzwecke, kauft jedes Quantum

Firma Ferdinand Brill,
Budapest, V., Nádorgasse 28. 2272

Ein junges Pferd ist zu verkaufen.

Koseze bei Laibach, Gasthaus Kočar. 2274

Pferdeknecht

ordentlich, für mittelschweres Fuhrwerk,

für sofort gesucht.

Wohnung frei. Offerte an Josefsthaller Papierfabriken, Post Mariafeld, Krain. 2273 2-1

Genossenschaft der Kleidermacher, Kleidermacherinnen, Hutmacher, Handschuhmacher und Kürschner in Laibach.

Zur Kenntnisnahme.

In Anbetracht der täglich zunehmenden Teuerung der Lebensmittel sowie des gewerblichen Materials und der ungünstigen Tagespreise haben die obgenannte Genossenschaft sowie die Meister und Meisterinnen in Laibach in Übereinstimmung mit dem Antrage seitens der Gehilfen und Gehilfinnen den neuen Lohnstarif vom 22. Juli 1918 an einzuhalten.

Die P. T. Kunden werden in Kenntnis gesetzt, daß die erhöhten Preise am 22. Juli 1918 in volle Kraft treten, und ersucht, sich denselben annehmen zu wollen, damit die Meister und Meisterinnen ihre so überaus beschränkten Arbeitskräfte behalten können und um den P. T. Kunden in Ausführung ihrer gefälligen Aufträge entgegenkommen zu können.

Die Vorsteherung ersucht die P. T. Kunden nochmals um Rücksichtnahme und empfiehlt sich zu weiteren gefälligen Aufträgen.

Hochachtungsvoll

der Vorstand.

2270

Ausfuhrfreie Lebensmittel

aller Art für Stadtgemeinden, Gruben, Anstalten zu kaufen gesucht. Seriöse Offerten, eventuell Muster, womöglich vom Produzenten erbeten an: Großhandel E. WEISS, Mähr.-Ostrau, Lukasgasse 4. Tel. 478. Gegründet 1900. 2238 3-3

Billigste Engrosbezugsquelle für BLUSEN

Blusen-Exporthaus, Wien, I., Franz-Josefs-Kai 7-9.

Nur per Nachnahme.

2277 4-1

Kundmachung.
Ich kaufe Korke und Seide und zahle

für neue Korke bis K 100.— per Kilogramm

„alte, ungebrochene Flaschenkorke (Fluß- und Kunstkorke ausgeschossen) „ 56.— „

„Champagnerkorke, lange Naturkorke, keine Kunstkorke „ 1.10 „ Stück

„gezupfte Seide „ 71.— „ Kilogramm

„Seidensträhne „ 150.— „

Seidenabfälle (Fleck) zu höchsten Tagespreisen und Übernahme jedes Quantum per Nachnahme auf meine Spesen gegen vorheriges Aviso und Bemusterung.

Schriftliche, telegraphische und telephonische Anfragen werden prompt und kostenfrei beantwortet.

Kaufe Jute- und Molinosäcke und zahle bis K 14.— per Stück.

Heinrich Kreisel, Graz,
Keplerstraße Nr. 84. 2271

Telephon 4102.

K. k. österr. Staatsbahnen.**Kundmachung.**

Bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest gelangen fünf **Magazinsaufseherposten**, hievon vier im Stationsdienste und einer im Zugförderungs- und Werkstättendienste, mit 1000 K Anfangsjahresgehalt, Quartiergeld und Dienstkleidergebühr zur Besetzung.

Zertifizierte Unteroffiziere, welche im Sinne des Gesetzes vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, auspruchsberechtigt sind, haben ihre mit Originalzertifikat und ärztlichem Zeugnisse über die vollkommene körperliche Rüstigkeit belegten Gesuche **bis längstens 10. August l. J.** bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach, einzubringen. Voraussetzung für die Erlangung eines solchen Postens ist auch die Kenntnis der deutschen Dienstsprache in Wort und Schrift und mindestens einer im Bereiche der Staatsbahndirektion Triest üblichen Landessprache.

Bewerber, welche die für Magazinsaufseher vorgeschriebene Probepraxis noch nicht nachweisen können, haben sich einer mindestens 12monatlichen Probepraxis zu unterziehen und nach Abschluß derselben die für Magazinsaufseher vorgeschriebene Dienstprüfung abzulegen.

Während dieser Praxis erhalten sie in der Zeit der Karez der Militärgeldern einen Tagelohn von 3 K 20 h.

Die im Militärverbände zugebrachte Dienstzeit wird in Hinsicht auf die seinerzeitige Pensionsbemessung zur Eisenbahndienstzeit, jedoch nur bei unmittelbarem Übertritte, zugerechnet.

C. kr. avstr. drž. železnice.**Razglas.**

C. kr. ravnateljstvo državnih železnice Trst sprejme v službo **pet paznikov za skladišča, med temi štiri v postajni in enega v strojni službi in v delavnici**, s 1000 K začetne plače, stamarijo in prispevkom za službeno obleko.

Podčastniki s certifikatom, ki so v zmislu zakona z dne 19. aprila 1872, drž. zak. št. 60, v to upravičeni, naj vložijo svoje prošnje, opremljene z izvirnim certifikatom in zdravniškim spravevalom o popolni telesni sposobnosti, **najkasneje do 10. avgusta t. l.** pri c. kr. ravnateljstvu državnih železnice Trst, ekspozitura Ljubljana.

Pogoj za podelitev take službe je tudi znanje nemškega službenega jezika v besedi in pisavi ter vsaj enega v obsegu ravnateljstva državnih železnice Trst navadnega deželnega jezika.

Prosilci, ki se ne morejo dokazati poskusne službe, predpisane za paznike v skladiščih, morajo služiti vsaj 12 mesecev za poskušnjo in potem položiti službeni izpit, predpisan za paznike v skladiščih.

Za časa te službe dobijo v dobi karente vojaških pristojbin dnevno mezdo 3 K 20 v.

Pri vojaštvu služeni čas priračuna se pri odmeri pokojnine železniškemu službenemu času, te pa samo v slučaju, ako prestopi dotičnik neposredno. 2265

Schwefel

KRISTALLISIERT IN STÜCKEN 98—100°

SCHWEFELPULVER 80—90°

liefert prompt

1519 15—14

Lukács & Meitner

Asphaltwerke, Fabrik für Dachpappe und chemische Produkte.

Firmainhaber:

LUDWIG LUKACS, BUDAPEST

V., Dorottya-ulca 6/a, IV. Stock 50.

Telephon: 179—60.

Offen 8—12
3—6

Juwelen - Uhren - Geld - Silberwaren

F. Čuden Sohn

nur gegenüber der Hauptpost.

2058 7

Das Bad „Elefant“

erlaubt sich allen P. T. Badegästen anzuzeigen, daß die Bäder an folgenden Tagen offen sind:

Wannenbad:

an Wochentagen	von 8 bis 12 Uhr vormittags
„ „ „	2 „ 6 „ nachmittags
„ „ „	8 „ 12 „ vormittags

Dampfbad:

Dienstag	von 8 bis 12 Uhr vormittags für Herren
„	2 „ 6 „ nachmittags „ Damen
Freitag	8 „ 12 „ vormittags „
„	2 „ 6 „ nachmittags „ Herren
Sonntag	8 „ 12 „ vormittags „

Dusche:

Montag	von 8 bis 12 Uhr vorm. und von 2 bis 6 Uhr nachm.
Mittwoch	8 „ 12 „ „ „ 2 „ 6 „ „
Donnerstag	8 „ 12 „ „ „ 2 „ 6 „ „
Samstag	8 „ 12 „ „ „ 2 „ 6 „ „

Wir empfehlen uns wärmstens

hochachtend

2267 7—2

Hedžet & Koritnik.**VABILO****na X. redni občni zbor**

„Občekoristne zadruge za stavbe in stanovanja v Ljubljani“, r. z. z o. z.

ki se vrši v ponedeljek dne 29. julija 1918 ob 8. uri zvečer v združni pisarni v Ljubljani, Hilšerjeva ulica št. 7.

Dnevni red:

1. Poslovno poročilo načelstva za leto 1917.
2. Poročilo nadzorstva o pregledanju poslovanja in računskega sklepa za leto 1917.
3. Sklepanje o porabi poslovnega prebitka.
4. Slučajnosti.

V Ljubljani, dne 28. junija 1918.

Načelstvo.

2253

EINLADUNG

zu der Montag den 29. Juli 1918 um 8 Uhr abends in der Genossenschaftskanzlei in Laibach, Hilšerjeva ulica Nr. 7, stattfindenden

X. ordentlichen Generalversammlung

der „Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft in Laibach“, r. G. m. b. H.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 1917.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Gebarung und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1917.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Gebarungsüberschusses.
4. Allfälliges.

Laibach, am 28. Juni 1918.

Der Vorstand.